



Jedermann wünscht sich ein Fest



„Jedermann erwartet sich ein Fest“, heißt es bei Goethe. Ein Fest in jener Stadt, von der der große österreichische Dichter Hugo von Hofmannsthal sagte: „Salzburg ist das Herz vom Herzen Europas. Es liegt in der Mitte zwischen Süd und Nord, zwischen Berg und Ebene, zwischen der Schweiz und den slawischen Ländern.“

Die Salzburger Festspiele wurden vor 88 Jahren von Hugo von Hofmannsthal, Max Reinhardt und Richard Strauss gegründet und sind mehr denn je ein Magnet. Doch worin liegt das Geheimnis der Festspiele und was begründet den besonderen Zauber des Festivals? Es sind vor allem drei Faktoren:

Zum ersten bieten die Salzburger Festspiele ein breiteres künstlerisches Angebot als jedes andere Festival: In Salzburg stehen Oper, Schauspiel und Konzert auf dem Programm. Auch bei der Werkauswahl und der Interpretation gibt es ein denkbar breites Spektrum von Mozart, dem Genius loci, bis zur Moderne, von der klassischen Deutung bis zum avantgardistischen Experiment, vom Jedermann Hofmannsthals bis zu Tschaikowskis Eugen Onegin. Und nur die besten und renommiertesten Künstler aus aller Welt werden nach Salzburg eingeladen. Salzburg engagiert Stars. In Salzburg stehen aber auch die hochbegabtesten jungen Künstler und Künstlerinnen im Brennpunkt der Aufmerksamkeit und so manch neuer Star wird hier geboren.

Zudem kann der Besucher der Salzburger Festspiele Kunstgenuss mit Urlaub verbinden. Tagsüber lädt das wunderbare Umland, laden die Seen des Salzkammerguts zu Ausflügen und Golfpartien ein – am Abend die Festspiele zu unvergleichlichen Aufführungen.

Und drittens bieten die Salzburger Festspiele ein ganz besonderes Flair. Die Salzburger Hofstallgasse und die gesamte barocke Altstadt sind Kulisse für das Festival.

Jedermann, Zauberflöte, Roméo et Juliette –
Foto: Clärchen Baus-Mattar & Matthias Baus
Otello – Foto: Silvia Lelli
Die Räuber – Foto: Arno Declair
Luci mie traditrici – Foto: Gunter Lepkowsk



In Salzburg stehen aber auch die hochbegabtesten jungen Künstler und Künstlerinnen im Brennpunkt der Aufmerksamkeit und so manch neuer Star wird hier geboren.



Das Programm 2008

„Denn die Liebe ist stark wie der Tod“, lautet die dramaturgische Leitlinie der Salzburger Festspiele 2008, nachempfunden einer Strophe des Hoheliedes des Salomo. Das Programm spürt dem Jahresmotto in Oper, Schauspiel und Konzert nach und vergewärtigt das Verhältnis von Liebe und Tod – als einander ebenbürtige Konkurrenten oder als im Innersten Verbündete.

Die Opern-Eröffnungsproduktion 2008 war Mozarts wohl berühmteste Oper: Mit **Don Giovanni** erarbeitete der deutsche Regisseur Claus Guth nach seinem viel diskutierten Salzburger Figaro seine zweite Da Ponte-Oper für Salzburg.

Mit **Otello** wird Verdis letzte tragische Oper gezeigt, wie Shakespeares Vorlage ein erschütterndes psychologisches Drama. Riccardo Muti kehrt als einer der besten Verdi-Dirigenten unserer Zeit nach Salzburg zurück.

Eine zweite Oper nach Shakespeare ist Charles Gounods **Roméo et Juliette**. Mit ihren vier Duetten für das Titelpaar ist dieses Werk eine der wohl berühmtesten und berührendsten Liebestragödien der Opernliteratur. Juliette ist die junge georgische Sopranistin Nino Machaidze, ihr Roméo ist Rolando Villazon.

Mit **Rusalka** und **Herzog Blaubarts Burg** standen zwei Opern auf dem Programm, die alte Märchenstoffe verarbeiten und zugleich Kinder ihrer Zeit sind: des Fin-de-Siècle und des literarischen Symbolismus. Béla Bartóks einzige Oper **Herzog Blaubarts Burg** ist ein Dialog der Annäherung und Entfremdung. Johan Simons deutet das Stück in Kombination mit Bartóks Cantata profana und den Vier Orchesterstücken. Mit Peter Eötvös, selbst Komponist erfolgreicher Musiktheaterwerke, wurde einer der berufensten Bartók-Dirigenten verpflichtet. Das Bühnenbild machte der deutsche Maler Daniel Richter.



Die Zauberflöte - Wolfgang A. Mozart

Dvoráks Oper **Rusalka** verbindet das Märchen von der Kleinen Meerjungfrau mit Elementen aus der tschechischen Volksmythologie und erzählt von einer zum Scheitern verurteilten Liebe. Die Inszenierung übernahmen Jossi Wieler und Sergio Morabito. Franz Welser-Möst, designerter Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper, erarbeitete mit seinem Cleveland Orchestra neben drei Konzertprogrammen auch **Rusalka**.

Wieder aufgenommen wurde Mozarts **Die Zauberflöte**, die Pierre Audi im Mozartjahr 2006 in Karel Appels leuchtend farbiger Ausstattung inszeniert hatte. Die musikalische Leitung übernahm Riccardo Muti.

Im Schauspielprogramm – das Theaterproduktionen in deutscher und englischer Sprache präsentierte – kamen mit den Stücken von Marius von Mayenburg und der Needcompany **zwei Uraufführungen** sowie die deutschsprachige Erstaufführung von Simon Stephens jüngstem Stück, **Harper Regan**, zur Premiere. Eine Neuinszenierung von Schillers **Die Räuber**, eine Bühnenadaption von Dostojewskis **Verbrechen und Strafe** sowie Gastspiele von Brechts **Die Maßnahme** und von Produktionen aus New York und Tokio bildeten ein Programm, das ebenfalls das Jahresmotto erkundete. In besonders ergreifender Weise in Vanessa Redgraves berührendem Theatermonolog **The Year of Magical Thinking**.



Luci mie traditrici

Die **Wiener Philharmoniker**, das musikalische Herz der Festspiele, gestalteten vier Opernproduktionen sowie fünf Konzertprogramme. Daneben waren aber auch die **Berliner Philharmoniker**, das **Cleveland Orchestra** und das **Simón Bolívar Youth Orchestra of Venezuela** 2008 zu Gast in Salzburg. Die Reihe „**Kontinente**“ widmete sich in diesem Jahr dem Werk des sizilianischen Komponisten **Salvatore Sciarrino** (* 1947). Eröffnet wurde sie mit einer szenischen Produktion der Oper **Luci mie traditrici** in der Regie von **Klaus Michael Grüber**. Dem Motto des Jahres entsprachen in besonderer Weise die Kompositionen Franz Schuberts.

In den **Schubert-Szenen** wurden in außergewöhnlichen Interpretation-Konstellationen Werke des Wiener Klassikers denen des 20. Jahrhunderts gegenübergestellt.

Die Salzburger Festspiele 2009 werden wieder von einem spannenden und den Sommer übergreifenden Motto getragen, das Mitte November publiziert wird.

Oper, Schauspiel und Konzert und von allem das Höchste, wie Max Reinhardt es bereits vor mehr als 88 Jahren formuliert hat – diesem Leitsatz ist das Festival verpflichtet, und er wird mit hohem Respekt und großer Leidenschaft umgesetzt. Dass die Salzburger Festspiele daneben eine Eigenwirtschaftlichkeit von 74 % erarbeiten und wirtschaftlicher Motor dieser Region sind, sei hier nur am Rande erwähnt.

Die Veranstalter freuen sich bereits jetzt auf neugieriges Publikum und ereignisreiche Salzburger Festspiele 2009.

www.salzburgerfestspiele.at

Credit Suisse Partner der Salzburger Festspiele

Die Credit Suisse – die seit 2007 auch mit einer Niederlassung in Salzburg und Wien präsent ist – fungiert seit 2006 als Hauptsponsor der Salzburger Festspiele. Das weltweit tätige Finanzdienstleistungsunternehmen fördert Institutionen, die auf ihrem Gebiet Herausragendes leisten und Werte pflegen, die mit denen der Credit Suisse übereinstimmen – etwa Teamgeist, Außergewöhnlichkeit und Qualitätsbewusstsein.

Ihre Engagements versteht die Credit Suisse als echte Partnerschaften. Das heißt: Wenn Außergewöhnliches entstehen soll, sind Vertrauen und Kontinuität Grundvoraussetzung. Deshalb wurde der Vertrag mit den Salzburger Festspielen verlängert, und die Bank bleibt bis mindestens 2012 Partner des renommierten Festivals.

Nebst ihrem Engagement im Heimmarkt Schweiz, hat die Credit Suisse im Kultursponsoring die internationale Präsenz verstärkt.

Neuere Engagements mit langfristigem Fokus sind neben den Salzburger Festspielen (seit 2006) das Bolshoi Theater in Moskau (seit 2007), das New York Philharmonic (seit 2007) und die National Gallery in London (seit 2008).

Roméo et Juliette

